

Guter Mond, du gehst so stille

Melodie: Volksweise um 1800
Text: Karl Enslin (1819–1875)
Satz: Stefan Obendorf

Sopran
Alt

1. Gu - ter Mond, du gehst so stil - le durch die
Dei - nes Schöp - fers wei - ser Wil - le hieß auf
2. Gu - ter Mond, du wan - delst lei - se an dem
wo dich Gott zu sei - nem Prei - se, hat als
3. Gu - ter Mond so sanft und mil - de glän - zest
wal - lest in dem Licht - ge - - fil - de still und

Tenor
Bass

A - bend - wol - ken hin.
je - ner Bahn dich ziehn. Leuch - te freund - lich je - dem
blau - en Him - mels - - zelt.
Leuch - te hin - - ge - - stellt. Blik - ke trau - lich auf uns
du im Ster - nen - - meer,
fei - er - lich da - - her. Men - schen - trö - ster, Got - tes -

Mü - den in das stil - le Käm - mer - - lein, und dein
nie - der durch die Nacht aufs Er - den - - rund. Als ein
bo - te, der auf Frie - dens - wol - ken thront, zu der

Schim - mer gie - ße Frie - den tief in je - des Herz hin - - ein.
treu - er Men - schen - hü - ter tust du Got - tes Lie - be kund.
schön - sten Mor - gen - - rö - te führst du uns, o gu - ter Mond.